

## 7. Inanspruchnahme von Leistungen der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsversorgung

### 7.1 Ausgewählte Schwerpunkte

...

#### 7.1.3 Suchtprävention und Aktionsprogramm „Berlin qualmfrei“

##### *Suchtprävention*

Suchtprävention ist neben Schadensbegrenzung, Behandlung und Repression eine tragende Säule der Drogen- und Suchtpolitik. Sie ist auch in Berlin eingebettet in die Schwerpunkte der Drogenstrategie der Europäischen Union und dem von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Aktionsplan Drogen und Sucht.

Suchtprävention ist eine tragende Säule der Drogen- und Suchtpolitik

Grundlage für die Suchtprävention im Land Berlin sind die 2006 vom Berliner Senat verabschiedeten *Leitlinien*. Sie wurden von einer Arbeitsgruppe, in der die Senatsverwaltungen für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz sowie Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie die Bezirke vertreten waren, erarbeitet. Die Leitlinien geben allen, die in Berlin für Suchtprävention Verantwortung tragen, und denen, die in der Suchtprävention tätig sind, eine Orientierung für ihr Handeln.

*Zentrales Ziel der Berliner Drogen- und Suchtpolitik* ist es, den schädlichen Konsum von Suchtmitteln wie z. B. Nikotin, Alkohol, Medikamente oder Cannabis, aber auch exzessive Verhaltensweisen wie z. B. übermäßiges Automaten- oder Computerspielen durch Maßnahmen der Suchtprävention zu verhindern oder zumindest deutlich zu reduzieren, um psychosozialen Problemen und Abhängigkeiten vorzubeugen.

Eine *vorrangige Zielgruppe der Suchtprävention* sind junge Menschen. Es geht insbesondere darum, die Lebensfreude, Selbstachtung und Konfliktfähigkeit der Mädchen und Jungen zu fördern, um sie zu einer gesunden und befriedigenden Lebensgestaltung zu befähigen. Darüber hinaus müssen Menschen, die sich in einer kritischen Lebenssituation befinden oder in schwierigen sozialen Verhältnissen leben, besondere Beachtung erfahren.

Bezogen auf verschiedene Zielgruppen verfolgt die Suchtprävention sehr konkrete und anspruchsvolle Ziele:

- bei Kindern Abstinenz im Hinblick auf jegliche Suchtmittel,
- bei Jugendlichen die Abstinenz von illegalen Drogen und die Entwicklung einer kritischen reflektierten Haltung gegenüber anderen Suchtmitteln,
- bei Jugendlichen oder Erwachsenen mit bereits riskantem Suchtmittelkonsum rechtzeitige Intervention, um die Verfestigung dieses Verhaltens zu stoppen.

Bei der Vorbeugung von Suchterkrankungen müssen viele Beteiligte zusammenwirken: die Familien, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, das medizinische Versorgungssystem und auch Firmen und Betriebe.

Zur Stärkung der gesamtstädtischen Ausstrahlung von Prävention sowie der Bündelung und Vernetzung präventiver Ressourcen wurde 2005 die *Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin* aufgebaut.

Die Fachstelle für Suchtprävention hält u. a. folgende Angebote vor:

- Information und Beratung zu allen Fragen der Suchtprävention,

- Bereitstellung und Verteilung bzw. Verleih von Materialien zur Suchtprävention,
- Wissenstransfer und Qualifizierung von Akteuren der Suchtprävention,
- Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen in allen relevanten Feldern der Suchtprävention; Unterstützung bei Projektentwicklung und -durchführung.

Für jeden Bezirk gibt es in der Fachstelle einen Ansprechpartner, der eng mit den bezirklichen Gremien und den für Suchtprävention zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammenarbeitet. Dadurch wird durch die Fachstelle für alle Bezirke die Unterstützung bei der Realisierung suchtpräventiver Maßnahmen gewährleistet.

Die Angebote des *Karuna e.V.* für „Straßenkinder“ und Jugendliche mit sehr riskantem Drogenkonsum, des *way&sun e.V.* für Drogenkonsumenten aus der Techno-Szene sowie des Instituts für betriebliche Suchtprävention für Betriebe, insbesondere zum Thema Alkohol, ergänzen die Arbeit der Fachstelle für diese speziellen Zielgruppen.

Das Land Berlin beteiligt sich am Bundesmodell „*HaLT* - Hart am Limit“, einem Projekt zur Frühintervention bei Kindern und Jugendlichen, die durch ihren Alkoholkonsum auffällig geworden sind.

Weiterhin beteiligt sich das Land Berlin am Internetportal zur Suchtprävention „*Prevnet*“ und am bundesweiten Dokumentationssystem der Suchtprävention „*Dot.sys*“.

Das erfolgreiche Bundesmodellprojekt *FreD* - Frühintervention für polizeilich erst auffällige Drogenkonsumenten - ist als ein Baustein des Netzwerkes Frühintervention in allen Drogenberatungsstellen implementiert worden.

### **Aktionsprogramm „Berlin qualmfrei“**

Die Arbeit des ersten landesweiten Aktionsprogramms konnte mit seinen Hauptanliegen der *Tabakprävention* und des *Nichtraucherschutzes* weiter erfolgreich durchgeführt werden; einige Projektansätze waren bundesweit bislang einmalig.

Umfrage zum Status quo des Nichtraucherschutzes in Gastronomie, Krankenhäusern, Verwaltung, Betrieben

In den Bereichen Gastronomie, Krankenhäuser, Verwaltung und Betriebe wurden 2006 berlinweite Befragungen durchgeführt, um den Status quo des Nichtraucherschutzes in diesen Einrichtungen zu ermitteln. Die jeweiligen Evaluationsergebnisse wurden den Vertretern der Institutionen auf Veranstaltungen vorgestellt und mit ihnen diskutiert.

Die ermittelten Daten waren Grundlage bei der Erstellung eines wichtigen Informationsmaterials für die Bevölkerung („Nichtraucherfreundliche Gastronomie in Berlin“) und bewirkten die Vernetzung mit neuen Partnern. Darüber hinaus gaben sie den entscheidenden Impuls, begleitende Veranstaltungen für Institutionen auf ihrem Weg zur Rauchfreiheit anzubieten (z. B. Fachtagungen für Multiplikatoren aus dem Krankenhausbereich).

Besondere Höhepunkte stellten die *Eventwochen zur Förderung des Nichtrauchens* anlässlich des Weltnichtrauchertages (31. Mai) dar. Unter dem Motto „Berlin qualmfrei - Ich bin dabei!“ (2006) und „Lachen statt rauchen“ (2007) wurden gemeinsam mit vielen Partnern aus Wissenschaft, Kultur, Sport und Verwaltung, die Berlinerinnen und Berliner für ein Leben ohne Tabakrauch motiviert. Trotz äußerst knapper personeller und finanzieller Kapazitäten konnten vielfältige Einzelaktionen sowie Großveranstaltungen medien- und öffentlichkeitswirksam durchgeführt werden.

Die meist kostenlosen Angebote wandten sich an spezifische Zielgruppen und beinhalteten z. B. Kinder-Aktionen, ein Fußballturnier „Kick die Kippe“, Vorträge über die Suchtentstehung im Gehirn oder die Methoden der Tabakwerbung, ein Hörbuchabend und viele weitere Aktionen sowie Infoveranstaltungen für Raucher und Raucherinnen, die den Ausstieg wagen wollten. Das Team von „Berlin qualmfrei“, das für die Gesamtkonzeption und -koordination zuständig war, beteiligte sich jeweils an

mehreren Veranstaltungen als Akteur oder leitender Veranstalter aktiv vor Ort (z. B. Prämierungsveranstaltung rauchfreier Gastronomiebetriebe, Aktionstage in Einkaufszentren).

Zwei Modellprojekte wurden im Jahr 2006 ins Leben gerufen, um den im Rahmen der Tabakprävention besonders schwierigen *Zugang zu sozial benachteiligten Familien und Jugendlichen* zu erproben.

In Kooperation mit „Berlin qualmfrei“ startete das *Bezirksamt Neukölln/Suchthilfekoordination* ein Projekt zur kiezbezogenen Familienarbeit zusammen mit dem *Nachbarschaftsheim Neukölln*. In der Eventwoche im Mai 2006 fand dazu eine sinnesorientierte Aktionswoche im Nachbarschaftsheim unter dem Motto „Qualmfrei - Wir sind mit Genuss dabei!“ mit freizeit- und erlebnispädagogischen Aktivitäten sowie themenspezifischen Bildungsveranstaltungen statt. Um langfristige Effekte zu erzielen, wurde die Woche gezielt mit bereits vorhandenen Strukturen und Angeboten der Einrichtung verknüpft.

Für jugendliche Raucher wurden Ende Juni/Anfang Juli 2006 in Kooperation mit der *Luftfabrik* an 2 Oberstufenzentren Raucherentwöhnungsseminare angeboten, die mit einem Training zur Verhaltensmotivation einen neuen Ansatz jenseits der klassischen Methoden zur Raucherentwöhnung verfolgten (u. a. Aufzeigen der für Jugendliche relevanten Werbestrategien der Tabakindustrie zur Kundenbindung). Das Projekt wurde in Anlehnung an Kriterien der *Charité* evaluiert.

Im Rahmen des Aktionsprogramms „Berlin qualmfrei“ wurden 2006 neue Informationsmaterialien erstellt, die sich der Thematik des Rauchens auf unterschiedliche Herangehensweise nähern - z. B. mit Blick auf gesundheitliche Aspekte (Inhaltsstoffe der Zigarette, Passivrauchen, Feinstaub, Grundlagen der Tabakabhängigkeit, Lebensqualität durch Nichtrauchen) oder andere spezielle Gesichtspunkte (Wasserpfeife, Tropenwaldvernichtung, gesetzliche Regelungen zum Nichtraucherschutz in Europa, Spar-Tabelle bei Rauchstopp).

2007 wurde das Aktionsprogramm in anderen Bundesländern vorgestellt (z. B. Vortragsveranstaltung in Essen). Gemeinsam mit dem Deutschen Netz rauchfreier Krankenhäuser konnte die Veranstaltungsreihe „*Rauchfreie Krankenhäuser in Berlin*“ fortgesetzt werden. Es wurden praxisrelevante Beispiele und konkrete Hilfsangebote im Rahmen von Workshops vorgestellt und diskutiert, die den Krankenhauseinrichtungen bei der Umsetzung eines wirksamen Nichtraucherschutzes sowie der Lösung bestehender Probleme in ihrem Haus behilflich sein können.

Neben den genannten Höhepunkten wurde das landesweite Programm „Berlin qualmfrei“ auf diversen Veranstaltungen, wie z. B. auf Fachtagungen und Messen, interaktiv vorgestellt, und neue Kooperationspartner für das Hauptstadtbündnis - ein Gremium von Partnern und Spendern aus Verwaltung, Wirtschaft und Gesundheitseinrichtungen - gewonnen.

Die intensive Öffentlichkeitsarbeit der vergangenen zwei Jahre hat den Bekanntheitsgrad von „Berlin qualmfrei“ ([www.berlin.de/qualmfrei](http://www.berlin.de/qualmfrei)) wesentlich erhöht.

Zum Abschluss des dreijährigen Aktionsprogramms wird im Herbst 2007 eine *Fachtagung zum Thema „Aktuelle Herausforderungen für Tabakpolitik, Prävention und Entwöhnung“* durchgeführt. Auf der Tagung werden die Erfahrungen und Erfolge sowie die weiterführende Planung von „Berlin qualmfrei“ diskutiert und neueste Forschungszahlen, positive Erfahrungen sowie moderne Ansätze der Raucherentwöhnung vorgestellt.

Die *Weiterführung des Aktionsprogramms* erfolgt nach Abschluss der Pilotphase durch die Fachstelle für Suchtprävention.

Neben der Umsetzung des Aktionsprogramm „Berlin qualmfrei“ stellen die Erarbeitung und Abstimmung eines Entwurfs für ein Gesetz zum Schutz vor den Gesundheitsgefahren des Passivrauchens in der Öffentlichkeit den wesentlichen Schwerpunkt des Arbeitsbereiches Tabakprävention und Nichtraucherschutz im Jahr 2007 dar. Der Senat beschließt zum Schutz

Umfassender gesetzlich geregelter Nichtraucherschutz in Einrichtungen öffentlichen Lebens in Berlin

der Gesundheit unserer Berliner Bürgerinnen und Bürger einen umfassenden gesetzlich geregelten Nichtraucherschutz in Einrichtungen des öffentlichen Lebens und legt Rauchverbote in Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung, in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Sport, Kultur, und Gastronomie fest. Im Herbst 2007 wird das Abgeordnetenhaus von Berlin darüber beschließen.